

Inhalt

VORWORT ZUR NEUAUSGABE	17
EINFÜHRUNG	19
1. Die vergessene und wiederentdeckte fundamentale Bedeutung der Auferstehung Jesu	19
a) Grundsätzliche Bemerkungen	19
b) Theologiegeschichtliche Hinweise	21
2. Schwierigkeiten der heutigen Adressaten mit der Oster- botschaft	25
a) Heute verbreitete Vorstellungen über die Auferste- hung Jesu	25
b) Gründe für die Schwierigkeiten mit der Auferste- hung Jesu	27
3. Anthropologischer Zugang zur Auferstehungsbotschaft	31
a) Transzendental: Die in der Existenz liegende Forde- rung nach Sinn und Vollendung	32
b) Dialogisch: Die in der Liebe enthaltene Hoffnung auf Rettung des Andern	34
c) Universal-anamnetisch: Die Forderung nach voll- kommener Gerechtigkeit und universaler Solidarität	36

ERSTES KAPITEL DIE VORBEREITUNG IM ALTEN TESTAMENT UND IM VORCHRISTLICHEN JUDENTUM

I. Altisraelitische Vorgegebenheiten	42
1. Jahwe – Gott der Geschichte und des Lebens	42
a) Jahwe, der Befreier, und sein geschichtlicher An- spruch	43
b) Jahwe, der Geber des irdischen Lebens und seiner Güter	44
2. Der Tod und die Welt der Toten	45
a) Illusionslose Einstellung zum Tode	46

b) Schattenexistenz in der Scheol	47
c) Abwehrkampf gegen den Totenkult	48
3. Das korporative Bewußtsein: Fortleben in Sippe u. Volk	49
a) Alter Volksglaube	49
b) Prophetische Verheißung in der Exilskrise	49
c) Naiv-irdische Hoffnungen in nachexilischer Zeit	51
4. Frühe Vorandeutungen der späteren Auferstehungshoffnung	52
a) Die Überlieferung von Totenerweckungen Elischas	52
b) Die Überlieferungen von Elijas und Henochs Entrückung	53
c) Die Unbegrenztheit der Macht und Gerechtigkeit Jahwes	53
II. Der Durchbruch durch die Todesgrenze in spätnachexilischer Zeit	54
1. Weiterbildung prophetischer Tradition: Todesvernichtung als Implikat universaler Gottesherrschaft	55
2. Weiterführung weisheitlicher Tradition: Rettung des jahweverbundenen Einzelnen aus dem Tod	58
3. Apokalyptische Bewegung: Endzeitliche Auferstehung der toten Gerechten	61
4. Ergebnis: Die Auferstehungshoffnung als Explikat des Jahweglaubens	66
III. Niederschlag der Auferstehungshoffnung in außertestamentlichen Texten des Judentums	68
1. Palästinisches Judentum	69
a) Auferstehungshoffnung in apokalyptischen Schriften	69
b) Auferstehungshoffnung in der pharisäischen Bewegung	70
c) Die Vorstellung der Entrückung/Aufnahme vor dem Tod in den Himmel	70
d) Anhang: Entwickelte Auferstehungslehre in nachchristlichen apokalyptischen Texten	71
2. Hellenistisches Diasporajudentum	72
a) Auferstehung in den Himmel sofort nach dem Tod	72
b) Unsterblichkeit (der Seele) der Gerechten	74
c) Anhang: Zum nachchristlichen hellenistischen Judentum	76
3. Zusammenfassung	77

ZWEITES KAPITEL
 DER VORÖSTERLICHE JESUS
 UND DAS URCHRISTLICHE OSTERZEUGNIS

I. Der vorösterliche Jesus von Nazareth	79
1. Die Gottesherrschaft als Zentralthema des Wirkens Jesu	80
a) Die nahegekommene und anbrechende Gottesherrschaft	84
b) Die anbrechende Gottesherrschaft als unbedingte Zuwendung Gottes zu den Verlorenen	87
c) Der endgültige Bote und Bringer der Gottesherrschaft (Jesu Vollmachtsanspruch)	90
d) Die Diskrepanz zwischen geringem Anfang und universaler Verheißung	92
2. Die Erwartung der Auferstehung der Toten	92
a) Jesu Auferstehungserwartung im Kontext seiner Reich-Gottes-Botschaft	92
b) Einbeziehung der Sünder und Heiden in das Heil der Auferstehung	93
c) Neu- und Andersartigkeit des Auferstehungslebens	94
d) Bezogenheit der Zukunftsaussagen Jesu auf die Gegenwart	96
3. Die Krise des Kreuzestodes	97
a) Gottesbotschaft und Vollmachtsanspruch Jesu als Grund des tödlichen Konflikts	97
b) Todeserwartung, Todesbereitschaft und Todesdeutung Jesu	99
c) Die Hinrichtung am Kreuz als radikale Krise	104
II. Das neutestamentliche Zeugnis von der Auferweckung Jesu	108
1. Alte Formeltradition	110
a) Die eingliedrige Auferweckungsformel und der Maranatha-Ruf der Urgemeinde	110
b) Die weitere Ausgestaltung der Auferweckungsformel	115
2. Die späteren Ostererzählungen	117
a) Die Erzählung von der Osterverkündigung im geöffneten und leeren Grab	118
Exkurs: Zum Turiner Grabtuch	125
b) Die Erscheinungserzählungen	127
(1) Das grundlegende Motiv der freien Begegnung des Auferstandenen	129

(2) Das Motiv der Beauftragung	130
(3) Das Motiv des Wiedererkennens	131
(4) Das apologetische Motiv des Zweifels und Identitätsbeweises	133

DRITTES KAPITEL
DIE FRAGE NACH DER ENTSTEHUNG DES GLAUBENS
AN DIE AUFERSTEHUNG JESU

I. Hermeneutische Vorbemerkungen	136
1. Keine unmittelbaren Zeugen der Auferstehung	136
2. Das Problem des Zugangs zur Auferstehung Jesu	138
3. Die Frage der angemessenen Kategorialität	139
II. Der konsensfähige Ertrag historischer Rekonstruktion	141
1. Ein den Osterglauben auslösendes »Etwas«	142
2. Die Unhaltbarkeit der Betrugshypothesen	142
3. Der Streit um die Bestimmung des auslösenden »Etwas«	143
III. Die Auskunft der neutestamentlichen Zeugen	144
1. Überblick über die verschiedenen Texte	145
2. Die vorpaulinische Tradition 1 Kor 15, 3–5. 6 f	146
a) Zur Zuverlässigkeit der Angaben über »Erscheinungs«zeugen	147
b) Vorläufige Bestimmung der »Erscheinungs«aussage	148
c) Nähere inhaltliche Bestimmung der »Erscheinungs«aussage	150
d) Die Frage der originären Bezeichnung der Ostererfahrung	152
e) Ergebnis	152
3. Das Zeugnis des Paulus von seiner eigenen Erfahrung und die Darstellung der Apostelgeschichte	153
a) Unterschiedliche Terminologie	153
b) Der einheitliche Sinngehalt	154
c) Unterscheidung zwischen Ostererfahrung und späteren visionären Erlebnissen sowie Geistererfahrungen	155
d) Das paulinische Damaskus-Erlebnis in der Darstellung der Apostelgeschichte	156

4. Schematische Darstellung der historisch konstatierbaren Sachverhalte	157
5. Weltbildlich-hermeneutische Schwierigkeiten mit der neutestamentlichen Auskunft	159
a) Schwierigkeiten im antik-griechischen Denken	159
b) Spezifisch neuzeitliche Schwierigkeiten	160
IV. Darstellung und Kritik historisch-genetischer Erklärungsversuche	161
1. Die psychologische Erklärung der Erscheinungen durch David Friedrich Strauß	161
a) Die hermeneutischen Prinzipien von Strauß	162
b) Ablehnung einer dem Osterglauben vorausliegenden Realität von Auferstehung und Erscheinungen Jesu	163
c) Das Programm einer psychologischen Erklärung der Erscheinungen	164
d) Die Ausführung der psychologischen Erklärung der Erscheinungen	165
e) Kritische Auseinandersetzung	169
(1) Historisch-kritische Methode und Geschichtslosigkeit Gottes	169
(2) Problematische Einzelannahmen	170
(3) Die nach wie vor »offene Frage«	172
2. Rudolf Bultmann: Historische Kritik und Kerygmatheologie	173
a) Das Verständnis der Auferstehung Jesu	174
b) Die Frage nach der Entstehung des Osterglaubens	175
c) Kritische Bemerkungen	176
3. Willi Marxsen: Historische Kritik und weitergehende Sache Jesu	178
a) Das Widerfahrnis des Sehens und seine Interpretamente	178
b) Kritik	179
c) Modifizierte Sicht	180
d) Kritik	181
4. Edward Schillebeeckx: Ein als Gnade erfahrener Bekehrungsprozeß, literarisch dargestellt als Erscheinung	182
a) Interesse und Intention	182
b) Grundgedanke und Argumentation	183
c) Kritische Prüfung	186
(1) Ein Bekehrungsprozeß?	187
(2) Was ist das Primäre an der Ostererfahrung?	188

(3) Diskussions- und Reifungsprozeß?	189
(4) Erscheinungen als bloße literarische Darstellungsform?	190
5. Rudolf Pesch: Der irdische Jesus als Begründer des Osterglaubens der Jünger	191
a) Interesse und Intention	192
b) Grundgedanke und Argumentation	193
c) Nachfolgende Modifikationen	195
d) Kritische Prüfung	199
(1) Durchgehaltener Glaube bzw. Umkehr der Jünger?	200
(2) Überzogene vorösterliche Voraussetzungen	201
(3) Zur Möglichkeit außergewöhnlicher »Erscheinungen« des Anfangs	205
 V. Systematischer Ertrag	 208
1. Das Ungenügen historisch-genetischer Erklärungsversuche	208
a) Die durchgängig behauptete Selbstkundgabe des Auferstandenen	208
b) Der epistemologische Bruch des Karfreitags	209
c) Die Disparatheit und Unzulänglichkeit der vorgegebenen Erwartungen	209
d) Die begründete Annahme eines »von außen« kommenden Neuanstoßes	211
2. Das berechtigte Interesse an der geschichtlichen Vermittlung der Ostererfahrung	212
a) Die Voraussetzungen der Ostererfahrung in den Jüngern	213
b) Diese Voraussetzungen als (zu transformierender) medialer Kontext und kategorialer Horizont der Ostererfahrung	213
c) Der Hiatus zwischen Karfreitag und Gemeindeentstehung	215
3. Der inhaltliche Kern und Grund der Ostererfahrung	216
 VI. Der fragliche Modus der Osteroffenbarung: Visionen?	 219
1. Vorläufige Abgrenzungen	220
a) Keine objektivierbaren sinnlichen Wahrnehmungen	220
b) Keine Visionen im rein psychologischen Sinne	221
2. Von Gott bzw. dem Auferstandenen gewirkte imaginative Visionen?	221

a) Die religionsgeschichtliche Vielgestaltigkeit des Phänomens der Vision	221
b) Die Problematik des Modells der gottgewirkten imaginativen Vision	223
(1) Die Ansatzstelle für eine solche Vision	224
(2) Die Konstituierung des (auch sinnlich gegebenen) Inhalts einer solchen Vision	225
c) Die Unvergleichlichkeit des österlichen »Sehens«	227
3. Überprüfung anhand der neutestamentlichen Aussagen	228
a) Visionen?	228
b) Epiphanien?	229
c) Keine nachvollziehbare Vorstellung über das Wie der Ostererfahrung	230
4. Ergebnisse	233

VIERTES KAPITEL
DIE FRAGE NACH DER ZUREICHENDEN GRUNDLAGE
DES (OSTER-)GLAUBENS

I. Der Sachgrund des (Oster-)Glaubens	237
1. Zur Unterscheidung von geschichtlichem Ursprung und zureichendem Grund des Glaubens	237
2. Die erforderliche Offenbarkeit der neuen Tat Gottes am Gekreuzigten	239
3. Der zu Ostern offenbare trinitarische Gott als zureichender Grund des (Oster-)Glaubens	242
II. Zum Verhältnis von Grund, Gegenstand, Akt und Gemeinschaft des Glaubens	245
1. Grundsätzliche Verhältnisbestimmung	245
2. Der Glaube der Urzeugen als Ort des ursprünglichen Ankommens des Auferstandenen in der Geschichte	247
3. Die zusammengerufene neue Gemeinschaft des Glaubens (Ek-klesia) als Zeichen und Medium der fortwährenden Gegenwart des Auferstandenen in der Geschichte	251

III. Die Differenz zwischen apostolischen Urzeugen und späteren Jüngern	254
1. Die qualitative Einmaligkeit der ursprünglichen Ostererfahrung	254
2. Das Zum-Glauben-Kommen und die eigene Glaubensevidenz der Späteren	256
3. Ergebnis: Die Glaubwürdigkeit des urapostolischen Osterzeugnisses heute	258
a) Prinzipiell-anthropologisch: Aufweis radikaler Hoffnung als voraussetzender (vorläufiger) Horizont für das Osterzeugnis	259
b) Kontingent-geschichtlich: Historisch-kritisch ausweisbares Wissen als Voraussetzung für die Erkenntnis der Glaubwürdigkeit des Osterzeugnisses	260
c) Inhaltslogisch: Immanente Logik und argumentative Kraft des Inhalts des Osterzeugnisses	261
d) Experimentiell-pneumatisch: Erfahrung der lebendigen Gegenwart und Wirksamkeit des erhöhten Herrn (in der Glaubensgemeinschaft) als Bestätigung des Osterzeugnisses	262
e) Existentiell-voluntativ: Freiheit und Ernst persönlicher Entscheidung als Grenze aller Vermittelbarkeit des Osterzeugnisses	263
f) Symbolisch-praktisch: Praktische Bewährung des Osterzeugnisses durch die Solidarität der Glaubenden als Zeichen der Glaubwürdigkeit	263

FÜNFTES KAPITEL
 INHALT UND BEDEUTUNG UNSERES GLAUBENS
 AN DIE AUFERSTEHUNG JESU
 (SYSTEMATISCHE ENTFALTUNG)

I. Hermeneutische Vorüberlegungen	267
1. Die Osteraussage als perfektische Realitätsbehauptung	267
a) Behauptung der geschehenen Wirklichkeit der Auferstehung Jesu	268
b) Problematik der Unterscheidung von verifizierbaren und nicht verifizierbaren Geschehnisaussagen und der Reduktion letzterer auf bloß deutende Aussagen	269
c) Die Notwendigkeit eines wenigstens indirekten Bezugs auf überprüfbare Erfahrung	271

2. Die Osteraussage als qualifizierte Zeugnisaussage . . .	272
a) Existentielles Zeugnis vom Grund der Veränderung der Existenz	272
b) Jenseits von Objektivismus und Subjektivismus . . .	274
c) Der störende und einladende Charakter des Oster- zeugnisses	276
3. Metaphorische oder Erschließungsmodell-Sprache . . .	276
a) Metaphorische Rede als eigentliche Rede	276
b) Die Metaphern oder Sprachmodelle: Auferstehung, Erhöhung, Leben	278
c) Verbindliche Metaphern als Verweis auf eine qualita- tiv neue Wirklichkeit	282
II. Das theodramatische Fundament: Gottes über die Welt entscheidende Tat der Auferweckung Jesu	283
1. Was heißt: Gott handelt?	284
a) Schwierigkeiten mit der Rede vom Handeln Gottes . .	284
b) Voraussetzungen der Rede vom Handeln Gottes . . .	287
c) Ansatz und Kern christlicher Rede vom Handeln Gottes	289
2. Grundgestalten des Handelns Gottes	290
a) Gottes unvermitteltes Schöpfungshandeln	291
b) Kreatürlich vermitteltes allgemeines und ständiges Schöpferwirken Gottes	292
c) Durch menschliche Akteure vermitteltes besonderes (innovatorisches) Handeln Gottes	294
d) Nicht durch menschliche Aktivität vermitteltes, radikal innovatorisches Auferweckungs- und Vollendungshandeln Gottes	296
3. Die Auferweckung Jesu als das alles entscheidende (er- lösende) Handeln Gottes	298
a) Exklusive Tat Gottes am toten Jesus als Erweis der Lebenswirklichkeit und Göttlichkeit Gottes	298
b) Eschatologische Tat der Selbstdefinition und Selbst- mitteilung Gottes an die Welt	304
c) Konsequenzen für unser Gottesverhältnis	307
III. Die christologische Konzentration: Der auferweckte Ge- kreuzigte als Mitte und Paradigma des christlichen Glau- bens	311
1. Die Auferweckung als Inkraftsetzung und Vollendung des Lebens und Sterbens Jesu in ihrer Heilsbedeutung .	313

a)	Hat die solidarische Lebenspraxis und Lebenshingabe Jesu in sich selber Sinn und Gültigkeit?	313
b)	Jesu Rettung und Vollendung als Inkraftsetzung des in seinem Leben und Sterben intendierten Sinnes	314
c)	Die österliche Erkenntnis des »Gott war in Christus versöhnend am Werk« (2 Kor 5, 19)	318
2.	Exkurs: Die Leiblichkeit der Auferstehung	322
a)	Zur Bedeutung von Leiblichkeit	322
b)	Allgemeines zur neutestamentlichen Sicht der Auferstehungsleiblichkeit	327
c)	Die paulinische Sicht der Auferstehungsleiblichkeit Jesu und der Toten	330
d)	Systematische Weiterführung	336
3.	Die Auferweckung als Erhöhung Jesu zu bleibender Einheit mit Gott und Heilsmittlerschaft für uns	339
a)	Die Auferweckung als Erhöhung Jesu zu bleibender Einheit mit Gott: Ausgangspunkt der christologischen Reflexion	340
b)	Die Erhöhung des Gekreuzigten zu unserem Herrn und Helfer: Zur soteriologischen Aktivität des Auferstandenen	350
c)	Konsequenzen für unser Verhältnis zu Jesus Christus	362
IV.	Die pneumatische Expansion ins Universale: Der Geist des Auferstandenen, österliche Lebenspraxis und das Leben der kommenden Welt	367
1.	Die neue Gegenwart und Wirksamkeit des erhöhten Herrn im Heiligen Geist	370
a)	Vorbemerkungen zum Verständnis der Rede vom Geist Gottes	370
b)	Die urchristliche Erfahrung des Geistes als österliche Erfahrung	373
c)	Die vorläufige Gegenwart des Erhöhten in der Niedrigkeit irdischer Zeichen	377
(1)	Die Gegenwart Christi durch Wort und Sakrament	379
(2)	Die Gegenwart Christi in der Gemeinde	382
(3)	Die anonyme Gegenwart Christi in den Armen	386
2.	Der andauernde dramatische Kampf des neuen Lebens mit den Mächten des Todes und der Zerstörung	390
a)	Die gegenwärtige Herrschaft Jesu Christi als Kampf mit den Mächten des Todes	390
b)	Die solidarische Liebe im Widerstreit mit dem Willen zur Selbstbehauptung durch Machtsteigerung	396

c) Erfahrung der Kraft seiner Auferstehung in der Gemeinschaft mit seinen Leiden (Phil 3, 10)	400
d) Der kritisch-praktische Charakter des Osterglaubens	402
3. Die Zukunft des Auferstandenen: Auferstehung seiner »vielen Brüder« und Schwestern (Röm 8, 29) und uni- versales Reich Gottes	404
a) Die Parusie des Herrn und unsere Auferstehung	405
b) Das ewige Leben und die Präsenz unserer Toten	409
c) Die Feier des Festes der Befreiung	414

SECHSTES KAPITEL
ERÖRTERUNG DER NEUESTEN KONTROVERSEN
UND AKTUELLEN FRAGEN

I. Auseinandersetzung mit Gegenpositionen	419
1. Darstellung und Kritik von Gerd Lüdemanns histo- risch-psychologischer Erklärung von Auferstehung	420
a) Die Zielsetzung Lüdemanns	420
b) Die Entstehung des Osterglaubens nach Lüdemann	420
c) Grundsätzliche Einwände	426
d) Lüdemanns Vorverständnis von Auferstehung	431
e) Lüdemanns »dogmatische« Prämissen	437
2. Kritik der Auferstehung und Begründung des Oster- glaubens bei Hansjürgen Verweyen	442
a) Verweyens Kritik der Jenseitshoffnung	442
b) Verweyens Kritik der Kategorie »Auferweckung«	445
c) Verweyens Begründung des »Osterglaubens«	454
d) Recht und Grenzen des Ansatzes von Verweyen	460
II. Vertiefung und Verdeutlichung meiner Sicht	463
1. Grundlegende Impulse durch die Untersuchung von Georg Essen	463
a) Essens Fragestellung und Zielsetzung	464
b) Geschichtstheoretische Grundlagenreflexion und transzendente Historik	465
c) Transzendente Analytik der Freiheit und Aufweis eines möglichen Geschichts- und Auferweckungs- handelns Gottes	466

d) Hermeneutik des christlichen Auferstehungs- bekenntnisses und der Ostererscheinungen	468
2. Osterglaube heute: Eine weiterführende Perspektive	470
a) Moderne Schwierigkeiten mit einem Geschichts- und Auferweckungshandeln Gottes	471
b) Was behauptet das neutestamentliche Zeugnis von der Auferstehung Jesu?	474
c) Zu einem verantworteten Verständnis von »Auferste- hung« Jesu jenseits von Fundamentalismus und Rationalismus	479
d) Mußte das Grab Jesu leer sein?	486
e) Wie sind die Erscheinungen zu verstehen?	492
f) Wie ist der auferweckte Gekreuzigte uns heute gegenwärtig?	501
 ANHANG	 505
Abkürzungen	505
Personenregister	506
Bibelstellenregister	513